# Economic Report 2024/2025 (June 2025)

# Türkiye

27 June 2025

**Executive Summary**

Die Türkei bleibt 2024 mit Rang 17 der weltgrössten Volkswirtschaften und ihrer strategischen Lage eine wirtschaftlich wie geopolitisch bedeutende Akteurin. Das Land erlebt tiefgreifende wirtschaftliche und politische Umbrüche: Nach Jahren wirtschaftlicher Fehlsteuerung verfolgt Präsident Erdogan seit Mitte 2023 unter Finanzminister Simsek eine orthodoxe Stabilisierungspolitik. Erste Erfolge – wie sinkende Inflation, stabilisierte Lira, vorsichtige Rückkehr von Investoren – sind erkennbar, sind aber durch innenpolitische Krisen gefährdet. Die Verhaftung von Istanbuls Bürgermeister Imamoglu im März 2025 führte zu Marktverwerfungen, Lira-Abwertung und Vertrauensverlust. Regierung und Zentralbank stabilisierten die Lage rasch, dennoch bleiben Risiken – etwa durch politische Eskalationen oder externe Schocks wie den Israel-Iran-Konflikt. Trotz hoher Inflation und wachsender Ungleichheit wächst die Wirtschaft moderat, getragen von robuster Inlandsnachfrage. 2024 lag das BIP-Wachstum bei 3,2 %. Greenfield-Investitionen und strukturelle Reformen sind entscheidend für langfristige Resilienz. Die zunehmende Repression gegen die Opposition belastet jedoch Rechtsstaatlichkeit und Investorenvertrauen.

Die EU ist mit 55 % der Investitionen und einem Handelsvolumen von 219 Mrd. USD wichtigster Wirtschaftspartner. Ein EU-Beitritt ist zwar unrealistisch, doch bleibt eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zentral – auch aus sicherheitspolitischer Sicht. Hochrangige Dialoge wurden wieder aufgenommen, inklusive Gespräche über Visaerleichterungen (sog. Business Mobility) und eine mögliche Reaktivierung von EIB-Finanzierungen. Ein Verhandlungsmandat zur Modernisierung der Zollunion wäre ein potenzieller Anreiz. Klar ist: Die EU will Rückschritte vermeiden. Parallel intensiviert die Türkei ihre Wirtschaftsbeziehungen zu globalen Partnern. Hinter dem Interesse der Türkei Teil der BRICS-Gruppe zu werden, liegt u.a. die Suche nach Alternativen zum USD. Grossprojekte wie die Türkiye-Irak Development Road, Wiederaufbau in der Ukraine und Syrien, die Wiederannäherung an Golfstaaten und Ägypten, sowie ihre aktive wirtschaftliche Präsenz in Afrika stärken ihre globale und regionale Rolle. Die Beziehungen zu Israel sind infolge des Gaza-Kriegs stark belastet, der Handel läuft teilweise über Drittstaaten weiter. Russland und Iran bleiben energiepolitisch entscheidend, aber risikobehaftet, etwa durch mögliche Unterbrechungen iranischer Gaslieferungen aufgrund des Israel-Iran Konflikts. Auch die US-Zollpolitik sowie die Öffnung Syriens bieten neue Chancen – u.a. für türkische Bau- und Industrieunternehmen. Die Türkei zeigt aussenwirtschaftlich hohe Aktivität, trotz anhaltender Spannungen.

Die Schweiz belegte 2024 Rang 6 unter den ausländischen Investoren. Rund 300 Schweizer Firmen sind in der Türkei aktiv. Der für Oktober 2025 geplante Besuch von Bundesrat Guy Parmelin bietet eine wichtige Gelegenheit, die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen weiter zu vertiefen. Im EPC- und Infrastrukturbereich könnte die Zusammenarbeit auf Grundlage des 2022 unterzeichneten Memorandums of Understanding (MoU) zwischen SERV und der türkischen TürkEximbank ausgebaut werden. Insbesondere der Wiederaufbau der Ukraine – und zukünftig auch Syriens – ist für die Türkei von grossem Interesse und könnte auch Schweizer Unternehmen neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen.

Embassy of Switzerland in Türkiye
Atatürk Bulvari 247
06680 Ankara-Kavaklidere
Tel: +90 312 457 31 00
ankara@eda.admin.ch
www.eda.admin.ch/ankara

# TABLE OF CONTENTS


**1 ECONOMIC OUTLOOK AND ECONOMIC POLICY DEVELOPMENTS** ..... 3

**2 PRIORITY SECTORS AND OPPORTUNITIES FOR SWISS COMPANIES** ..... 6

**3 FOREIGN ECONOMIC POLICY** ..... 7

**3.1 Host country's policy and priorities** ..... 7

**3.2 Outlook for Switzerland (potential for discrimination or comparative advantage)** ..... 10

**4 FOREIGN TRADE** ..... 11

**4.1 Developments and general outlook** ..... 11

**4.1.1 Trade in goods** ..... 13

**4.1.2 Trade in services** ..... 13

**4.2 Bilateral trade** ..... 14

**4.2.1 Trade in goods** ..... 14

**4.2.2 Trade in services** ..... 15

**5 DIRECT INVESTMENTS** ..... 15

**5.1 Developments and general outlook** ..... 15

**5.2 Bilateral investments** ..... 17

**6 ECONOMIC AND TOURISM PROMOTION** ..... 17

**6.1 Swiss foreign economic promotion instruments** ..... 17

**6.2 The host country's interest in Switzerland** ..... 18

**ANNEX 1 – Economic structure** ..... 19

**ANNEX 2 – Main economic data** ..... 20

**ANNEX 3 – Trade partners (2024)** ..... 21

**ANNEX 4 – Bilateral trade** ..... 22

**ANNEX 5 – Main investing countries (2023/2024)** ..... 23

## 1 ECONOMIC OUTLOOK AND ECONOMIC POLICY DEVELOPMENTS

Die Türkei ist Teil der **G20** und belegt 2024 nach **Bruttoinlandprodukt** (BIP) **Rang 17** der grössten Volkswirtschaften weltweit. Aufgrund ihrer **geopolitischen Lage** ist sie als Brücke zu den Märkten im Osten, Zentralasien und Afrika für den Westen wirtschaftlich wichtig. Im **Rüstungsbereich** nimmt die Bedeutung der Türkei aufgrund der zunehmenden geopolitischen Spannungen weiter zu. Ein Grund ist der Krieg in der Ukraine. Hinzu kommt, dass die USA nicht mehr als bedingungsloser Sicherheitsgarant gelten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Sicherheitsarchitektur in Europa neu auszurichten und die eigene Verteidigungsfähigkeit zu stärken. Die Türkei bringt sich entsprechend in Position. Ein Beispiel ist die im März 2025 abgeschlossene Vereinbarung zur Drohnenentwicklung zwischen dem italienischen Rüstungskonzern Leonardo und der türkischen Baykar, die von Präsident Erdogan's Schwiegersohn geführt wird. Das Joint Venture LBA soll es ermöglichen türkische Produkte mit italienischer Zertifizierung direkt auf den europäischen Markt zu bringen. Rüstungs- Luft- und Raumfahrtexporte haben 2024 ein Rekordhoch von 7.2 Mrd USD erreicht. Das ist ein Anstieg von 29% im Vergleich zum Vorjahr mit Schlüsselmärkten im Balkan und Europa (u.a. Albanien, Polen, Rumänien, Italien) und Afrika. In Asien sind wichtige Partnerländer Pakistan, Malaysia und Indonesien.

Der Blick zurück zeigt, **seit 2021** brachte die Wirtschaftspolitik von Präsident Erdogan das makroökonomische Gefüge der türkischen Wirtschaft massiv aus dem Gleichgewicht (Niedrigzinspolitik, hohe Ausgaben und Wahlgeschenke, wie subventionierte Energiepreise, Lohn-, Rentenerhöhungen und Frühpensionierungen). Seit seiner Wiederwahl im Juni 2023 vollzieht Erdogan eine Kehrtwende, und lässt das Wirtschafts- und Finanzteam unter der Führung von Finanzminister Simsek eine **orthodoxere Wirtschaftspolitik** zur Stabilisierung der Wirtschaft umsetzen. Trotz dieser Bemühungen wächst die Unzufriedenheit in der Bevölkerung, denn die Stabilisierung der Wirtschaft erfordert aufgrund der massiven Schieflage viel Zeit und strukturelle Reformen.

Die **Lokalwahlen im März 2024** waren ein Tiefpunkt für die Regierung**.** Sie schnitt überraschend mit dem schlechtesten Ergebnis seit ihrer Gründung 2001 ab und holte landesweit erstmals weniger Stimmen als die grösste Oppositionspartei CHP (AKP: 35,7% / CHP: 37,7%). Viele AKP-Wähler gingen aus Unzufriedenheit über die Wirtschaftskrise nicht wählen oder stimmten nicht für die AKP. Denn mit den seit Juni 2023 begonnenen Massnahmen zur Inflationsbekämpfung, insbesondere den hohen Zinsen, können viele Türkinnen und Türken bei weiter steigenden Konsumentenpreisen ihre Lebenshaltungskosten kaum mehr decken.

2024 zeigten die unter der Führung von Minister Simsek beschlossenen Massnahmen Wirkung. Es gelang der Zentralbank, bei ausländischen Investoren Vertrauen aufzubauen, den **Lirakurs** relativ stabil zu halten, und ihn nur langsam abzuwerten (20% Verlust gegenüber dem USD über das ganze Jahr verteilt 2024). Das befürchtete Szenario der Kursentwertung nach den Lokalwahlen trat aufgrund der überraschenden Wahlergebnisse und der frühzeitigen Intervention der Zentralbank vor den Wahlen nicht ein. Die **Inflation** blieb Anfang 2024 blieb noch hoch (Ende April 2024: 69.8 %), der Druck auf die Lira war stark und die Inlandsnachfrage trotz steigender Zinssätze immer noch lebhaft. In den Sommermonaten trat die aufgrund des saisonalen Basiseffekts erwartete Verbesserung der Inflationszahlen ein. Per Ende Dezember 2024 verlangsamte sich die Jahresinflation schliesslich den 7. Monat in Folge auf 44.4%, wobei die Endjahresprognose der Zentralbank von 38% nicht eingehalten werden konnte. Aufgrund der abnehmenden Inflation und dem relativ stabilen Lirakurs senkte die Zentralbank den **Leitzins** schrittweise zwischen Ende Dezember und Ende März 2025 (von 50% auf 47.5%, auf 45% und schliesslich auf **42.5%**), und erhöhte ihn wegen der Auswirkungen der Verhaftung des Istanbuler Bürgermeisters Ekrem Imamoglu auf aktuell **46%**. Nachdem der "Imamoglu-Schock" einigermassen überwunden war (siehe mehr dazu im nächsten Abschnitt), wurde eine erneute Senkung erwartet. Aufgrund der möglichen Auswirkungen des Kriegsausbruchs zwischen Israel und Iran (u.a. mögliche Androhung oder einer Blockade oder Blockade Strasse von Hormuz und unvorhersehbare Auswirkungen auf bereits ansteigende Energiepreise - die Türkei importiert 92% ihres Öls), entschied die Zentralbank allerdings Mitte Juni den Leitzins stabil zu halten.

**Am 19. März 2025 erschütterte die Verhaftung des Istanbuler Bürgermeisters Ekrem Imamoglu** die türkische Wirtschaft. Nacho Sánchez Amor, der Türkei-Berichterstatter des Europäischen Parlaments bezeichnete den Prozess nach einem Treffen mit Imamoglu Ende Mai als «völlig konstruiert». Dies beschädigte die Stabilisierungsbemühungen der letzten 18 Monate und das von

Minister Simsek in zahlreichen internationalen Investorentreffen (u.a. in USA, UK, DE) mühsam wieder aufgebaute Vertrauen ausländischer Investoren. Die Finanzmärkte reagierten schnell und heftig. Die Verluste an der Istanbuler Börse überstiegen innerhalb von drei Tagen 16 % und die Lira fiel kurzzeitig auf 42 TL/1 USD. Die **Stabilisierung der Lira** kostete die Zentralbank mindestens 40% ihrer seit Sommer 2023 angehäuften Reserven. Aktuell bleibt die Lira gegenüber dem USD weiterhin schwach, obwohl dieser global an Wert verliert. Seit 01.01.2025 hat die Lira ca. 19.5% an Wert gegenüber dem USD eingebüsst. Der Kurs liegt derzeit bei 1USD/39.4 TL (14.06.2025). Die Zentralbank sah sich auch gezwungen, den **Leitzins** per Ende April 2025 wieder zu erhöhen (von 42.5 % auf 46 %). Zuletzt (Mitte Juni) beliess sie ihn bei 46%. Darüber hinaus hat die Opposition Boykotte gegen zahlreiche regierungsnahe Unternehmen gestartet. Deren wirtschaftliche Auswirkungen sind schwer zu beziffern, Experten beurteilen ihre Schlagkraft als eher gering. Regierung und Zentralbank gelang es relativ rasch, die Lage wieder unter Kontrolle zu bringen, was die Führungsstärke des aktuellen Wirtschaftsteams und der Zentralbank bestätigt. **Portfolioinvestitionen** (sog. hot money) kehren nach einem anfänglich grossen Abfluss nach der Verhaftung[1] gemäss Zahlen der türkischen Zentralbank seit Mitte Mai 2025 wieder zurück.[2] Der wichtigste Index der Istanbuler Börse, der BIST 100 hat sich Stand 14.06.2025 auf ca. 90% seines Punktestands von vor der Verhaftung erholt. Experten befürchten allerdings demnächst einen weiteren Schock. Aktuell läuft ein Gerichtsverfahren gegen die Parteispitze der Oppositionspartei CHP. Am 30. Juni könnte ein zivilrechtliches Urteil ergehen, dass die Wahl der aktuellen Parteispitzen aufgrund von formellen Mängeln für ungültig erklärt. Diesfalls müsste die aktuelle Parteispitze neu gewählt werden, alternativ droht die Regierung mit dem Einsatz einer Zwangsverwaltung. Dem Parteivorsitzenden Özgür Özel und dem inhaftierten Bürgermeister Istanbuls Ekrem Imamoglu wird zudem in einem separaten strafrechtlichen Verfahren illegaler Stimmenkauf vorgeworfen. Diese Verfahren stellen eine existenzielle Bedrohung und Zerreissprobe für die intern zerstrittene Oppositionspartei dar und stärken die Position der aktuellen Regierung. Es gilt abzuwarten, wie Wirtschaft und Öffentlichkeit auf diese Entwicklungen reagieren.

***Exkurs*:** Es gibt verschiedene Lesarten zur Frage, warum Präsident Erdogan die Verhaftung zu einem Zeitpunkt autorisierte, in dem die Stabilisierungsbemühungen erste Wirkung zeigten und das Vertrauen der Investoren langsam wieder zurückkam. Innenpolitisch könnte der wirtschaftliche Einflussverlust der AKP durch die Lokalwahlen 2024 – nach dem bereits erfolgten Verlust der Metropole Istanbul im Jahr 2019 – eine wichtige Rolle gespielt haben. In den CHP-geführten Kommunen wird 73.4 % des BIP erwirtschaftet und sie machen für 79.6% des türkischen Gesamtexports aus. CHP-geführte Kommunen wurden damit zu wesentlichen Auftraggebern für türkische Unternehmen, was diesen Wiederum etwas mehr Unabhängigkeit von Regierungsaufträgen gibt. Dies erklärt die Bemühungen der Regierung Istanbul zurückzuerobern und auch die Massnahmen für eine mögliche Zwangsverwaltung der CHP.

Obwohl Proteste in Istanbul und ausgewählten anderen Städten weitergehen, hat dies **wirtschaftsaussenpolitisch praktisch keine Konsequenzen** hat. Hochrangige internationale Treffen finden weiterhin statt (z.B. erster EU High Level Economic Dialogue nach 6-jähriger Pause (3. April), Treffen des türkischen Präsidenten mit Ministerpräsidentin Meloni mit einer Delegation von 150 Firmen in Rom (29. April)). Am 1. Juli ist der zweite hochrangige EU/TR-Handelsdialog geplant. Ein Ergebnis der Wiederannäherung zwischen EU und Türkei in den letzten zwei Jahren. Gemäss Informationen der EU-Delegation könnten die US-Zollverhandlungen diesen Plänen noch einen Strich durch die Rechnung machen, nicht aber die innenpolitische Lage in der Türkei. Die EU-Mitgliedsstaaten, allen voran Deutschland, wollen nicht zurück in den Zustand der vollständigen Blockade, dafür sind die Beziehungen zur Türkei im aktuellen geopolitischen Kontext zu wichtig (siehe auch 3.1).

Die **Inflation** folgt weiter einem Abwärtstrend (Ende April 2025 37,86%). Zu beachten ist, dass inoffizielle, aber verlässliche Zahlen der Forschungsgruppe ENAG die Inflation zwar auch abnehmend, aber fast doppelt so hoch beziffern als die offiziellen Zahlen (Ende April 73.88%[3]). Die türkische Bevölkerung leidet derweil immer stärker unter den bleibend hohen und weiter ansteigenden Preisen. Die **zunehmende Verarmung der Mittelschicht** lässt sich auch mit Zahlen belegen. Die Hungergrenze, d.h. der Betrag, den eine 4-köpfige Familie in Ankara für Lebensmittel braucht, liegt per Ende April 2025 bei 34,200 TL (ca. 880 USD) und damit mehr als 50 % über dem aktuellen Mindestlohn von 22'104

[1] 12. März – 16. Mai Abfluss von 12,5 Mrd USD an Portfoliovermögen - Anleihen/Staatsanleihen, Aktien, Eurobonds.

[2] Zufluss von 2,12 Mrd USD in Staatsanleihen und Aktien in der Woche vom 16. Mai.

[3] Siehe ENAGrup.

TL Lira (Stand Januar 2025 ca. 547 USD). Dieser reicht 2025 in mehr als der Hälfte der Istanbuler Bezirke nicht einmal mehr für die Miete. Der Mindestlohn gilt als wichtiger Indikator für die Entwicklung der Inflation, denn die Arbeitgeber geben die steigenden Betriebskosten via die Preise direkt an die Endkunden weiter.

**Ausländische Direktinvestitionen (ADI)** wuchsen 2024 wuchsen nur bescheiden, um 6%. 2024 waren die Top-Investoren, die 65% aller ADI ausmachten, Holland (24%), Deutschland (12%), USA (10 %), Irland (7 %), Azerbaidschan (6%) und die Schweiz (6%). Die Türkei ist nach wie vor auf nachhaltige **Kapitalzuflüsse** aus dem Ausland angewiesen, insbesondere auf Greenfield Investments und den Ausbau und die Modernisierung bestehender Produktionsstätten, damit sie die nötigen strukturellen Reformen vorantreiben kann. Diese sollen die türkische Wirtschaft dahingehend verändern, dass die gesamte Bevölkerung vom Wirtschaftswachstum profitieren kann, u.a. indem innovativere, hochtechnologische und wertvollere Exportprodukte, sowie neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Ausländische Firmen, die langjährig in der Türkei ansässig sind, können mit der Wirtschaftskrise grundsätzlich umgehen und profitieren teilweise von den hohen Preisen. Neue ausländische Investoren zögern und das Vertrauen in eine nachhaltige Kehrtwende wurde nach der Verhaftung von Imamoglu beschädigt (zu ADI siehe auch Kapitel 5).

Die **Kreditwürdigkeit** der Türkei hat sich im Berichtszeitraum verbessert (letzte Aktualisierung im Januar 2025). Mehrere Ratingagenturen hoben das Rating der Türkei im Berichtszeitraum an mit positivem Ausblick (S&P Global Ratings von B+ auf BB- mit stabilem Ausblick und Risikowarnung betreffend Wachstum, Fitch Ratings Heraufstufung von B+ auf BB- mit stabilem Ausblick, Moody's hob den Ausblick auf positiv an und das Ranking auf B1). Auch mit den aktuellen Ratings bleibt die Türkei immer noch unter Investment Grade und in der Gruppe der hochspekulativen Länder. Auf der institutionellen Seite beeinflussen die sich verschärfende Menschenrechtslage und die zunehmende Schwächung der Rechtsstaatlichkeit das Vertrauen der Investoren und die Art potenzieller Investitionen. Aktuelle Entwicklungen könnten die Ratings in der zweiten Jahreshälfte verändern.

Aufgrund der Geldstraffungsmassnahmen zur Bekämpfung der Inflation verlangsamte sich 2024 das **Wirtschaftswachstum** mit 3.2 % deutlich, aber erwartbar gegenüber 5.1% 2023 (BIP: 1'3 Trillionen USD, BIP per capita: 15'463 USD). Die Binnennachfrage trug als primärer Wachstumsfaktor 2,1 % und der Aussenbeitrag 1,1 % zum gesamten BIP-Wachstum bei. Diese Entwicklung übertraf die Erwartungen, trotz der dämpfenden Wirkung hoher Zinssätze, was die Auswirkungen einer straffen Geldpolitik zur Inflationsbekämpfung widerspiegelt. Diese Politik hat die Kosten für wirtschaftliche Aktivitäten und Investitionen erhöht. Im ersten Quartal 2025 hielt die türkische Wirtschaft eine Wachstumsrate von 2 % aufrecht – trotz anhaltender geldpolitischer Straffung und zunehmender Marktunsicherheit nach der Verhaftung des Istanbuler Bürgermeisters. Die Wirtschaftsbehörden erklärten, dass die Desinflationsbemühungen weiterhin auf Kurs seien und charakterisierten das Wachstum als moderat, mit einer ausgewogenen Zusammensetzung zwischen Konsum und Investitionen. Die Erreichung des Regierungsziels von 4 % Wachstum 2025 – wie im mittelfristigen Programm (2025–2027) festgelegt – dürfte jedoch eine Herausforderung darstellen. Dieses Ziel liegt deutlich über den Prognosen internationaler Finanzinstitutionen (z.B. IWF 2,7 %).

Das **Leistungsbilanzdefizit** der Türkei verringerte sich 2024 erheblich von fast -40 Mrd. 2023 auf -10 Mrd. USD. Diese Verbesserung ist in erster Linie auf Zinserhöhungen und Beschränkungen beim Goldimport zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung von Gold und Energie verzeichnete die Leistungsbilanz Ende 2024 einen erheblichen Überschuss von 52,6 Mrd. USD. Im April 2025 weitete sich das Leistungsbilanzdefizit der Türkei deutlich aus, was vor allem auf die Verschlechterung sowohl des Netto-Goldhandels als auch der Kernhandelsgüter zurückzuführen war. Das Gesamtdefizit für die ersten vier Monate des Jahres belief sich auf -20,3 Milliarden USD, verglichen mit -14,6 Milliarden USD im gleichen Zeitraum des Jahres 2024. Ohne Berücksichtigung von Gold und Energie wies die Leistungsbilanz im genannten Zeitraum 2025 einen Überschuss von rund 4 Milliarden USD auf – ein Rückgang gegenüber dem Überschuss von 7 Milliarden USD im entsprechenden Zeitraum 2024. Obwohl politisch gewünscht, wird auch der am NATO-Gipfel vom 24. - 25. Juni vereinbarte Beitrag von 5% des BIP bis 2035 für Verteidigung eine finanzielle Herausforderung sein. Die Türkei muss ihren Beitrag von aktuell 2.2% (2024) auf mehr als das Doppelte erhöhen.

Die jährlichen Exportzahlen blieben in den vergangenen drei Jahren weitgehend stabil. Gleichzeitig begannen die Importe ab 2022 stark anzusteigen. Das schnellere Wachstum der Importe im

Vergleich zu den Exporten führte zu einem wachsenden **Handelsdefizit**: Das jährliche Handelsdefizit stieg von etwa -45 Milliarden USD im Jahr 2021 auf -120 Milliarden USD im Jahr 2023, bevor es 2024 auf -85 Milliarden USD zurückging. Der starke Anstieg der Importe wurde 2024 durch die Einführung von Quoten für Goldimporte im August 2023 sowie durch sinkende globale Energiepreise gebremst.

Im Jahr 2024 stieg das **Haushaltsdefizit** der Türkei im Vergleich zum Vorjahr um etwa 53 % auf 2,1 Billionen TL – was 4,8 % des BIP entspricht. Januar bis April 2025 setzte sich der Anstieg des Haushaltsdefizits fort – mit einem Zuwachs von 28 % im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die **erdbebenbezogenen Ausgaben** unterliegen einer anderen Buchführungsmethode, was eine Nachverfolgung der tatsächlichen jährlichen Mittelabflüsse erschwert. Von den insgesamt 2,54 Bn TL, die für Massnahmen im Zusammenhang mit dem Erdbeben in den Jahren 2023–2024 bereitgestellt wurden, wurden etwa 58 % – also rund 1,47 Bn TL – als verwendet gemeldet. In den Jahren 2023 und 2024 lag die Umsetzungsquote der zugewiesenen Mittel in tatsächliche Barausgaben schätzungsweise bei 30 % bzw. 33 %. Die Gesamtsumme der erdbebenbezogenen Haushaltsmittel für 2025, einschliesslich der übertragenen Mittel aus 2024, beläuft sich auf 1,025 Bn TL – was etwa 1,7 % des BIP entspricht.

## 2 PRIORITY SECTORS AND OPPORTUNITIES FOR SWISS COMPANIES

Die Gesamtzahl, der im Land tätigen Schweizer Unternehmen liegt bei etwa 300, einschliesslich der Vertriebspartner. Derzeit beschäftigen Schweizer Unternehmen in der Türkei etwa 30’000 Personen. Die wichtigsten Exportprodukte aus der Schweiz in die Türkei sind **pharmazeutische Produkte, organische Chemikalien, Maschinen und mechanische Geräte, Uhren sowie ätherische Öle und Harze, Parfümerie-, Kosmetik- und Toilettenartikel.** Diese Sektoren bieten Chancen für Schweizer Unternehmen, da die «Swissness» in der Türkei sehr anerkannt und beliebt ist. Im Oktober 2021 haben die Schweiz und die Türkei ein aktualisiertes bilaterales Landwirtschaftsabkommen ratifiziert, das für mehrere wichtige Schweizer Produkte erhebliche Zugeständnisse vorsieht. Die Zölle auf Schweizer Butter, Mozzarella, Zigarren und fast alle Schweizer Käsesorten wurden durch das Abkommen vollständig abgeschafft. Andere Schweizer Produkte wie Kaffee, Tee, Gemüse, Würste, Fruchtsäfte, Schokolade, Kekse und Müsli profitieren von reduzierten Zöllen in der Türkei. In der Praxis sind die neuen Regelungen noch nicht überall umgesetzt worden.

Im April 2021 hat der Bundesrat beschlossen, den **Zugang von Schweizer Engineering-, Beschaffungs- und Bauunternehmen (EPC) zu grossen Infrastrukturprojekten** weltweit zu unterstützen und zu stärken. Die Türkei steht nach China weltweit auf Platz 2 der Länder mit den grössten EPC-Projekten. Dies unterstreicht die Bedeutung der Türkei für das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und die Schweizerische Exportrisikoversicherung (SERV). Ziel ist es deshalb, vorteilhafte Beziehungen mit türkischen Bauunternehmen und Schweizer EPC-Unternehmen bezüglich Projekte in der Türkei und im Ausland zu fördern. In Zusammenarbeit mit den Schweizer Vertretungen in der Türkei hat der Swiss Business Hub die relevanten Parteien in beiden Ländern miteinander verbunden und die Zusammenarbeit und Kommunikation verbessert. Der Höhepunkt der Bemühungen mündete in die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding zwischen der SERV und dem türkischen Pendant im Sommer 2022. Ende Oktober 2025 ist vorgesehen, dass Bundesrat Guy Parmelin das CH/TR Wirtschaftsforum in Istanbul eröffnet, an dem ein Panel dem EPC-Thema gewidmet ist. Neben türkischen Speakern aus Privatwirtschaft und Regierungsinstitutionen, sollen SERV und UBS-Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigen mit dem Ziel mögliche Schritte für gemeinsame Projekte zu identifizieren (siehe auch 6.1).

Das Potential der Türkei als Produktionsland für Schweizer Unternehmen ist angesichts der weltweiten Unterbrechungen der Lieferketten aufgrund der COVID-Pandemie und der Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber der türkischen Lira vermehrt ins Bewusstsein gerückt. Bei der Beschaffung von **Textilien** bietet der türkische Markt Möglichkeiten für eine breite Produktpalette, die von Bekleidung bis hin zu Industrietextilien reicht, sowohl für geringe Stückzahlen als auch bei Massenproduktionen. Nachhaltigkeitsstandards werden eingehalten, und die Transportwege sind im Vergleich zu anderen traditionellen Beschaffungsländern für Textilien wie Taiwan, Thailand und Kambodscha kürzer. Gemäss Aussagen Schweizer Textilfirmen, die in der Türkei tätig sind, bleibt der türkische Textilsektor auch

mit den aktuellen Herausforderungen (steigende Produktionskosten, Arbeitsplätze Abbau, Verlagerung der Produktion in andere Länder u.a. Ägypten) ein bedeutender Textilstandort. Auch mit Blick auf Syrien sieht die grosses Zukunftspotenzial. Die Türkei kann über den Textilsektor hinaus ein noch wichtigerer Handelspartner für die Schweiz werden. Denn ähnliche Vorteile lassen sich auch bei der Beschaffung von Maschinenteilen und elektronischen Geräten aus der Türkei feststellen.

Der Schweizer **Maschinenindustrie** bieten sich in der Türkei zahlreiche Möglichkeiten. Schweizer Maschinenhersteller gehören zu den bevorzugten Lieferanten in bestimmten Branchen wie der Lebensmittelverarbeitung und -verpackung, Metallverarbeitung, Präzisionsinstrumente und Textilmaschinen. Ein weiteres Potential besteht im Bestreben der Türkei, ihre Produktepalette, um High-Tech-Güter zu erweitern. Falls dies konkret umgesetzt würde, könnte dies in Zukunft zu einer steigenden Nachfrage nach technologisch fortschrittlichen Maschinen und intelligenten Fertigungsanwendungen führen, was neue Geschäftsmöglichkeiten für Schweizer Unternehmen schaffen könnte.

Der **FinTech-Markt in** der Türkei ist eine Chance für den Innovations-Hotspot Schweiz. Die Türkei ist stark in den Bereichen Banking, Technologienutzung und Digitalisierung. Sie steht weltweit an 7. Stelle mit 93,8 Mio. Kreditkarteninhabern, und an 6. Stelle in Bezug auf die Anzahl der Kreditkartentransaktionen. Zusätzlich zu diesen Statistiken gibt es 1, 8 Mio. POS-Geräte, 52’200 Geldautomaten und 86,7 Mio. aktive Kunden im Einzelhandels-Digitalbanking, was die Türkei zu einem führenden Land im Banking-Bereich macht. Dank innovationsfreundlicher Regulierung ist das Fintech-Ökosystem in der Türkei jedes Jahr gewachsen. Die Anzahl der aktiven Fintech-Unternehmen beläuft sich auf 629, während es 74 lizenzierte Zahlungs- und E-Geld-Institute sowie 8 Crowdfunding-Plattformen gibt. Fintech-Startups sind sowohl für Banken als auch für Risikokapitalfonds in der Türkei eine bevorzugte Vertikale. Banken investieren in FinTechs und fördern das Ökosystem durch Accelerator-Programme, um mehr Fintech-Startups zu unterstützen.

Der wachsende Gesundheitssektor in der Türkei bietet vielversprechende Möglichkeiten für Schweizer Unternehmen im Bereich **MedTech, Diagnostik und Pharmazeutika**. Investitionen in Krankenhäuser und Gesundheitstechnologien schaffen Raum für Partnerschaften, insbesondere in innovativen medizinischen Lösungen und klinischen Studien. Der Fokus der Türkei auf die Verbesserung der Gesundheitsinfrastruktur passt gut zu der Expertise der Schweiz in diesem Bereich.

Auch im **Immobiliensektor** gibt es Potenzial für Investitionen (siehe 6.1).

Als bedeutender Agrarproduzent bietet die Türkei Schweizer Unternehmen Chancen im Bereich **Agrartechnologie, nachhaltige Landwirtschaftspraktiken und Produktionsanlagen für Lebensmittel**. Die Nachfrage nach intelligenten Agrarlösungen und hochwertigen Verarbeitungstechnologien wächst, insbesondere in der Milchproduktion und bei exportorientierten, veredelten Lebensmitteln.

Die Türkei hat ehrgeizige Pläne, um die «middle income trap» zu überwinden. Potenzial bietet sich in den Bereichen **grüne und digitale Transformation**, sowie im Bereich **Forschung, Entwicklung und Innovation (siehe auch 6.1).** Fortschritte, die die Türkei auch via Anreize erzielen will, sollen die Wettbewerbsfähigkeit stärken, den Strukturwandel erleichtern und ein unternehmensfreundliches Umfeld fördern, das die Harmonisierung mit dem wichtigsten Handelspartner, der EU, und den grossen Volkswirtschaften anregt. In den letzten Jahren hat die Regierung auch in die Förderung des **Startup-Ökosystems** investiert. Trotz der globalen und lokalen Herausforderungen, die im Jahr 2023 zu einer Verlangsamung des türkischen Startup-Ökosystems geführt haben, konnte es in bestimmten Bereichen seine Vitalität aufrechterhalten (e.g. Künstliche Intelligenz, Gaming, Nachhaltigkeit und Umwelt). Bestehende Kontakte zwischen schweizerischen und türkischen Unternehmen und Innovations-Ökosystemen könnten verstärkt werden, um die Zusammenarbeit zu intensivieren.

## 3 FOREIGN ECONOMIC POLICY

### 3.1 Host country’s policy and priorities

Die Prioritäten der türkischen Aussenwirtschaftspolitik sind derzeit die **Suche nach ausländischen Investitionen** und die **Diversifizierung** des Handels. Darüber hinaus arbeitet die Türkei weiterhin daran, sich als unumgänglicher Hub für den Transport von Energie und Gütern zwischen Asien, dem

Nahen Osten und Europa zu etablieren. Die geographische Lage der Türkei und ihre wirtschaftlichen Abhängigkeiten zwingen sie zu einer opportunistischen Ambiguität, um die asymmetrische Interdependenz mit den Partnern im Osten und Westen zu bewältigen.

Die **EU** ist 2024 mit einem Handelsvolumen von 219 Mrd. USD und 55 % der ausländischen Investitionen der wichtigste Wirtschaftspartner der Türkei. Trotz dieses engen Verhältnisses belasten politische Spannungen – etwa die Haltung Ankaras zu Russland, zur Hamas und zur Rechtsstaatlichkeit – das Verhältnis. Die Verhaftung des Istanbuler Bürgermeisters Imamoglu und zahlreicher gewählter Amtsträger, politischer Aktivisten, Vertreter der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft, und Journalisten löste Kritik aus Brüssel aus. Die EU forderte ein rechtsstaatliches Vorgehen und Transparenz.

Obwohl der Beitrittsprozess der Türkei seit 2018 eingefroren ist, bleibt dieser für Ankara ein erklärtes Ziel. Die EU wiederum bekundete 2024 erneut ihr strategisches Interesse an einer vertieften Zusammenarbeit – allerdings schrittweise, verhältnismässig und widerrufbar, wie im April vom Europäischen Rat bestätigt. Zentrale Bedingung bleibt die Wiederaufnahme von Gesprächen zur Zypernfrage. Hinter den Kulissen rechnen beide Parteien nicht mehr mit einem vollständigen Beitritt, im Wissen darum, dass die Bedeutung der Türkei, besonders bei Fragen der Sicherheit Europas, stetig zunimmt und es einen Dialog und eine Annäherung braucht. Innerhalb der EU ist man sich uneinig, wie diese aussehen könnte. Eine von Experten in Spiel gebrachte Option wäre, der Türkei die Teilnahme an PESCO anzubieten, auch ein Verhandlungsmandat für die Zollunion könnte einen Anreiz schaffen.

Seit Frühjahr 2024 wurden technische und hochrangige Dialoge im Wirtschafts- und Handelsbereich wieder aufgenommen. Die Türkei und die EU stellten Fortschritte beim Abbau bestehender Irritationen fest. Neue Themen wie Visaerleichterungen („Business Mobility“) oder EIB-Finanzierungen kommen wieder auf die Agenda. Die Türkei hofft weiterhin auf ein Verhandlungsmandat zur Modernisierung der Zollunion, das bisher nicht beschlossen wurde. Angesichts der Wichtigkeit der EU als Handelspartner möchte die Türkei die Zollunion nicht nur modernisieren, sondern auch um Bereiche wie Dienstleistungen und Landwirtschaft erweitern. Die Anpassung der türkischen Gesetzgebung an die EU-Vorgaben wird insbesondere bei transversalen Themen wie Digitalisierung und Umweltfragen für die Türkei immer aufwändiger. Auch die Asymmetrie der Handelsbeziehungen mit Blick auf die steigende Zahl der Freihandelsabkommen der EU mit Drittstaaten bleibt ein Hauptanliegen der Türkei. Doch die EU macht Fortschritte in dieser Frage von klaren Bedingungen abhängig: Lösung der Zypernfrage, Bekämpfung der Umgehung von Russland-Sanktionen und Abbau weiterer Handelsprobleme. Die Türkei soll mehr tun gegen die Umgehung von EU-Sanktionen gegen Russland, besonders beim «falschen» Transit von sog. common high priority items, die falsch deklariert via Zentralasien nach Russland gelangen und sie soll weitere noch bestehende Handelsprobleme lösen. Auf technischer Ebene finden weiterhin regelmässig Gespräche statt, und beide Seiten bestätigen gewisse Fortschritte beim Abbau bestehender Handelshemmnisse.

Türkische Unternehmen erfüllen ihre Berichtspflichten im Rahmen der Übergangsphase des CO2-Grenzausgleichssystems (CBAM), kritisieren aber dessen Umsetzung. Im April zog die Regierung den Gesetzesentwurf zum Klimagesetz, welches den Grundstein für ein türkisches CBAM und ETS-System legen soll, überraschend aus dem parlamentarischen Verfahren zurück. Medienberichten zufolge aufgrund von Kritik durch Umweltverbände und Opposition betreffend die Auswirkungen auf die Umwelt und mangelnder Transparenz. Darüber hinaus kooperieren beide Seiten im Rahmen von EU-Programmen wie Erasmus+ und Horizon Europe sowie im Klima- und Energiebereich.

Die Zollpolitik der **USA** hat der Türkei unerwartet Vorteile verschafft: Mit einem Basis-Zollsatz von nur 10 % liegt sie deutlich unter dem von den USA geforderten Niveau anderer Länder. Dadurch könnten türkische Exporte – etwa in der Textil-, Chemie-, Automobil-, Elektronik- und Möbelbranche – wettbewerbsfähiger werden. Auch globale Unternehmen könnten vermehrt Produktion in die Türkei verlagern, um zollgünstiger in die USA zu exportieren. Risiken bestehen in der Unberechenbarkeit der US-Zollpolitik, der Abhängigkeit der Türkei von der EU (Zollunion), sowie im verstärkten Wettbewerb durch chinesische Anbieter, die auf alternative Märkte ausweichen (siehe 4.1).

Die Türkei hat im Berichtszeitraum den Beitritt zur **BRICS** Staatengruppe beantragt. Eine engere Zusammenarbeit mit BRICS-Staaten soll gemäss offizieller türkischer Position die Wirtschaftsbeziehungen mit der EU (u.a. Zollunion) nicht negativ beeinflussen. Die Türkei verspricht sich aber politische und wirtschaftliche Vorteile von der Währungsalternative weg vom USD im Rahmen

der BRICS. Die geographische Nähe zu Russland und Iran sorgt für enge wirtschaftliche Verbindungen (z.B. im Energiesektor). Eine vermehrte Abwicklung des Aussenhandels in Lokalwährungen (anstatt USD) wäre für die Türkei attraktiv.

Die neue politische Situation nach dem Sturz von Baschar al-Assad in **Syrien**, die Entscheidung von Präsident Trump vom 13. Mai 2025, die Sanktionen aufzuheben, sowie der Entscheid der EU- Staats- und Regierungschefs vom 28. Mai 2025 gemeinsam den wirtschaftlichen Wiederaufbau Syriens zu unterstützen, indem sie unter anderem das Verbot von Ölimporten, Beschränkungen im Bank- und Finanzwesen, Investitionsverbote im Infrastruktur- und Energiesektor sowie das Ausfuhrverbot für Luxusgüter beendeten, eröffnet türkischen Firmen grosses Potenzial für Bau-, Transport- und Industrieaufträge für den Wiederaufbau Syriens. Die UNO schätzt die Kriegsschäden auf 1 Billion USD. Als Herausforderungen nennen türkische Firmen Steuerfragen, Zollprobleme und die marode Verkehrsinfrastruktur. Türkische Firmen sind aktiv am Wiederaufbau der Ukraine beteiligt und haben Erfahrung mit Wiederaufbau in anderen Konfliktgebieten (u.a. Libyen, Irak und afrikanische Länder).

Als Reaktion auf die Empörung über den **Gaza-Krieg** schränkte die Türkei im April 2024 den Handel mit Israel ein und verhängte im Mai ein vollständiges Exportverbot. Damit vollzog sie einen Kurswechsel in den zuvor engen Wirtschaftsbeziehungen. Die Türkei war 2023 Israels fünftgrösster Handelspartner und besonders wichtig im Zementsektor, auf den 40 % der israelischen Einfuhren entfielen. Der bilaterale Handel hatte sich seit 2009 fast verdreifacht. Das Verbot dient primär als politisches Signal, eine gesetzliche Grundlage fehlt; inoffiziell gelten Umgehungen über Drittstaaten als möglich. Türkische Exporteure suchen Ersatzmärkte für Güter im Wert von über 1,5 Mrd. USD, darunter Treibstoff, Chemikalien und Halbleiter. Auch Unternehmen aus Drittstaaten wie der Schweiz und den USA sind betroffen. Gleichzeitig stieg der Handel mit Palästina um das Sechsfache – insbesondere bei Stahlexporten, die mutmasslich indirekt in Israel landen. Medien berichten, dass israelische Schiffe weiterhin türkische Häfen anlaufen und Frachtbriefe unterwegs umdeklariert werden. Trotz generellem Protestverbot lässt die Regierung seit Oktober 2023 Demonstrationen islamisch-konservativer Kreise gegen den Krieg in Gaza zu (zuletzt im Juni 2025). Präsident Erdogan nutzte die Krise zu Beginn zur Mobilisierung seiner Wählerschaft. Inzwischen hat sich der Wind gedreht und Kritik aus den eigenen konservativen Kreisen wächst – insbesondere wegen Medienberichten über möglichen fortgesetzten Handel mit Israel. Seither wird in regierungstreuen Medien nur noch wenig über das Handelsverbot mit Israel berichtet, denn das Thema schadet inzwischen der Mobilisierung der AKP-Wählerschaft.

Der **Israel-Iran Krieg** könnte die türkische Industrie empfindlich treffen. Schätzungen zufolge produzierte sie 2024 nur 4% eigenes Erdgas aus dem Sakarya Schwarzmeer Gasfeld. Den Rest importiert sie hauptsächlich aus Russland, Aserbaidschan und Iran. Iran wurde 2024 der drittwichtigste Gasexporteur nach Russland und Aserbaidschan. Die Türkei bezieht jährlich 10 Mrd. Kubikmeter Gas aus Iran. Medienberichten zufolge griff Israel am 14.06 die iranische Energieinfrastruktur an. Daraufhin wurde die Produktion des weltweit grössten Gasfelds South Pars, das am meisten iranisches Gas produziert, teilweise ausgesetzt. Unklar und volatil ist auch die Entwicklung des Ölpreises. Die Sorge vor möglichen Störungen der Ölexporte aus der Region (u.a. Blockade der Strasse von Hormuz) liessen diesen zuerst ansteigen, bevor er sich wieder erholte, nachdem andere OPEC-Länder ihre Produktion erhöht haben. Der Waffenstillstand vom 24.06 hat diese Risiken zwar eingedämmt, sie bleiben aber relevant.

Die Türkei hat enge wirtschaftliche Beziehungen zu **Russland** in den Bereichen Energie, Tourismus und Landwirtschaft. Die Türkei ist insbesondere stark von Energieimporten (Erdöl, Kohle, Erdgas) aus Russland abhängig. Sie importiert mehr als 90% ihres Erdöls hauptsächlich aus Russland und Irak (siehe auch Israel- Iran Konflikt). 2024 sind die allgemeinen Exportzahlen um – 21.5 % eingebrochen. Nach Aussagen der US- Kollegen in Ankara sei dies der Effekt, der im Dezember 2023 erlassenen Sekundärsanktionen und durchaus erwünscht. Die türkische Regierung habe im Austausch mit den USA Exporteure und Banken proaktiv informiert, welche roten Linien sich aus den Sekundärsanktionen ergeben. Diese betreffen vor allem Dual-use Güter, die Russland zu Waffen weiterverarbeiten kann. Die aktuellen Zahlen zeigen nach Einschätzung der USA noch ein etwas übervorsichtiges Verhalten. Die USA begrüsst den Effekt.

Auch **China** ist für Importe wichtig. Zudem besteht seit 2012 ein SWAP-Abkommen, das im Juni 2025 im Wert von 5 Mrd. USD erneuert wurde, um die Währungsreserven der Zentralbank zu diversifizieren und die Abhängigkeit vom USD zu reduzieren. Die Türkei hat ein massives Handelsdefizit mit China

und den USA, das teilweise durch Exporte in den europäischen Markt ausgeglichen wird. Dem Trend zur Normalisierung im Nahen und Mittleren Osten folgend, hat sich die Türkei auch an die Golfstaaten gewandt, um neue Investitionen zu erhalten. Dies brachte aber nicht die erhofften Mittel ins Land, und die Türkei muss sich in den USA und Europa um weitere Investitionen bemühen.

Eine weitere Priorität der türkischen Regierung ist der Ausbau des Handels in der Region, v.a. mit dem **Irak**. Mit dem Projekt «Türkiye Iraq Development Road» soll ein Autobahn- und Schienennetz die Golfstaaten via Irak mit den türkischen Mittelmeerhäfen verbinden, und dabei den Anschluss an Europa sicherstellen. Mit einer geschätzten Gesamtinvestition von 17 Mrd. USD soll das Projekt die Beziehungen zwischen der Türkei und dem Irak stärken, mindestens 100'000 Arbeitsplätze schaffen und den Handel zwischen den beiden Ländern ankurbeln. Darüber hinaus wird das Projekt den wirtschaftlichen Einfluss der Türkei in der Region und in Europa erhöhen. Das Projekt konkurriert mit dem Wirtschaftskorridor Indien-Mittlerer Osten-Europa, der von den Vereinigten Arabischen Emiraten und Israel unterstützt wird.

Die Türkei arbeitet hart daran, die angespannten Beziehungen zu anderen Ländern in der Region zu verbessern. So haben beispielsweise die Türkei und **Saudi-Arabien** ihre Handelsbeziehungen durch die Unterzeichnung von 10 Kooperationsabkommen auf dem Saudi-Turkish Economic Forum im November in Istanbul gestärkt. Darüber hinaus unterzeichneten die Türkei und **Katar** acht Kooperationsabkommen auf der Sitzung des hochrangigen strategischen Ausschusses Türkei-Katar im selben Monat unterzeichnet. All diese Initiativen, die in letzter Zeit beschleunigt wurden, sind positive Ergebnisse der aussenpolitischen Wende der Türkei, die darauf abzielt, ihre Beziehungen zu den Ländern in der Region, einschliesslich Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und **Ägypten**, zu verbessern. Im September 2024 empfing Präsident Erdogan den ägyptischen Präsidenten al-Sisi in der Türkei, und beide Länder unterzeichneten 17 Kooperationsabkommen nach mehr als einem Jahrzehnt der Feindseligkeiten. Darüber hinaus möchte die Türkei die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit dem **Golf-Kooperationsrat** bald abschliessen, nachdem Ankara im Sommer 2024 die erste Gesprächsrunde ausgerichtet hat. Ankara hat bereits ein Handelspakt, ein sogenanntes umfassendes Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, mit den Vereinigten Arabischen Emiraten. Seit der Normalisierung der Beziehungen zu den Golfstaaten hat Ankara Abkommen im Wert von Milliarden Dollar mit regionalen Mächten unterzeichnet. Das Handelsvolumen der Türkei Handelsvolumen mit der Golfgruppe belief sich 2023 auf 31,5 Milliarden US-Dollar. Dem Golfrat gehören Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Katar, Kuwait, Oman und Bahrain an.

Die Türkei hat aktuell **Freihandelsabkommen** mit 23 Ländern inkl. der EFTA.[4] 2023 trat ein neues Abkommen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten in Kraft. Die ausgehandelten Abkommen mit dem Libanon, Katar, Sudan und der Ukraine müssen noch ratifiziert werden. Verhandlungen mit Japan, Thailand und Indonesien sind im Gange. Mit dem Vereinigten Königreich wird ab Juli 2024 eine Vertiefung des 2021 abgeschlossenen Freihandelsabkommens verhandelt. Die Türkei bemüht sich zudem, die laufenden Verhandlungen mit dem Golfkooperationsrat und den MERCOSUR-Staaten rasch zu Ende zu bringen. 2023 wurden Präferenzhandelszonenabkommen mit Pakistan und Usbekistan abgeschlossen, zusätzlich zu den bereits bestehenden Abkommen mit dem Iran und Aserbaidschan. Verhandlungen mit Mauretanien sind im Gange.

### 3.2 Outlook for Switzerland (potential for discrimination or comparative advantage)

Im August 2023 fand das erste Joint Committee Treffen zwischen der **EFTA** und der Türkei seit Inkrafttreten des modernisierten und ausgeweiteten **Freihandelsabkommens** am 1. Oktober 2021 statt. Das modernisierte Abkommen enthält Bestimmungen zur gegenseitigen Anerkennung von Konformitätsprüfungen, zu den Ursprungsregeln, zum Schutz des geistigen Eigentums, zum Dienstleistungshandel sowie zu Handel und nachhaltiger Entwicklung. Im Bereich der verarbeiteten Agrarprodukte räumen sich die Schweiz und die Türkei gewisse zusätzliche Konzessionen ein. Zudem wird ein Streitbeilegungsmechanismus geschaffen. Parallel wurde auch das bilaterale Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und der Türkei einer Revision unterzogen. Das modernisierte Abkommen stellt neben der wirtschaftlichen Erweiterung auch in den Bereichen Menschenrechte und Nachhaltigkeit einen Fortschritt dar, da darin auf internationale Standards

[4] https://www.trade.gov.tr/free-trade-agreements

verwiesen wird. Das neue Abkommen bringt mehr Planungs- und Rechtssicherheit für Handelspartner aus den EFTA-Ländern und der Türkei.

Eine Verbesserung der Beziehungen EU-Türkei ist auch im Interesse der Schweiz. Die Modernisierung der Zollunionsabkommens EU-Türkei würde auch für die Schweiz zu mehr Rechtssicherheit führen (siehe Ziff. 3.1). Die andauernde Suche der Türkei nach ausländischen Investitionen könnte auch für Schweizer Investoren von Interesse sein. Die unter Ziff. 1 erwähnten Herausforderungen (Korruption, fehlende Rechtsstaatlichkeit, volatile Wirtschaftslage) bleiben bestehen.

## 4 FOREIGN TRADE

### 4.1 Developments and general outlook

More than a decade ago, the Turkish government set ambitious **macroeconomic targets for 2023** to mark the centennial of the Republic. The vision was for Türkiye to become the world's 10th largest economy, with a per capita income of USD 25'000. Inflation and unemployment were both expected to fall to single digits, and annual exports were projected to reach USD 500 bln. However, the actual figures for 2023 fell significantly short of these goals. Total export volume reached just over half of the target. The only sector to exceed expectations was tourism, which surpassed both revenue and visitor targets—welcoming 57 mio tourists and generating USD 56 bln in revenues, against original goals of 50 mio visitors and USD 50 bln in income.

Following a 6% decline in exports in 2020 due to the pandemic, Türkiye experienced a strong rebound. Exports rose to USD 225 bln in 2021 (a 33% increase), and then to USD 254 bln in 2022 (a further 13% increase). However, this momentum slowed in the subsequent two years. Export growth was just 0.6% in 2023, reaching USD 256 bln, and improved modestly by 2.4% in 2024, bringing **exports** to USD 266 bln. Global demand played a significant role in driving Türkiye's export performance during this period. The rapid post-pandemic recovery, however, was not the result of deliberate policy measures or structural reforms. Despite an increase in the number of export destinations—rising to over 220—the top export markets have remained largely unchanged since last ten years. Germany, the United States, Iraq, the United Kingdom, Italy, Russia, France, Spain, the United Arab Emirates, and the Netherlands continued to be Türkiye's primary trading partners. The export recovery largely stemmed from the redirection of existing manufacturing capacity in response to shifting global demand, rather than from productivity gains or diversification. Meanwhile, rising domestic manufacturing costs—outpacing the depreciation of the Turkish lira—eroded competitiveness in key sectors such as textiles and apparel, and iron and steel. As a result, export growth remained modest over the last two years.

On the **import** side, Türkiye recorded a decline for two consecutive years. Imports fell by 0.5% in 2023 and by 5% in 2024. The drop was primarily driven by lower energy prices and restrictions on gold imports. Similar to exports, Türkiye's main import partners have remained unchanged in the same period. In recent years, Russia and China together accounted for approximately 25% of Türkiye's total imports. Nevertheless, thanks to declining imports, Türkiye's **trade deficit** has narrowed for three consecutive years, shrinking from USD -109.5 billion in 2022 to USD -82 billion in 2024.

In 2024, Türkiye's total **imports** amounted to USD 344 bln. Of this, USD 238 bln was attributed to raw materials, USD 54.5 bln to consumer goods, and USD 50.6 bln to investment goods. Notably, for the first time in Türkiye's trade history, imports of consumer goods exceeded those of investment goods. Although imports of consumption, investment, and raw materials all lost momentum toward the end of 2023, consumer goods imports continued to grow, making them the only category to maintain upward momentum among the three. Several factors contributed to this record level of consumer goods imports and their rising share of total imports. Chief among them is the consumption-driven growth of Türkiye in recent years. Additionally, ongoing political and economic uncertainties have dampened investment activity, thereby suppressing demand for capital goods. Concurrently, rising domestic production costs—driven by high inflation—combined with the relative appreciation of the Turkish lira (due to the controlled FX rate policy), have made imported goods more price-competitive and attractive to consumers. Moreover, a decline in global raw material prices, especially in energy, during 2023 and 2024, contributed to a reduction in raw material imports. Finally, the worsening of income distribution, alongside the

increasing share of high-income groups in GDP, has also fueled demand for consumption. For instance, while total car sales reached record highs in 2024, sales in lower-end segments fell, whereas luxury vehicle sales saw substantial growth.

In 2024, **the European Union** continued to be Türkiye's primary trading partner. Over 41% of Türkiye's exports were directed to EU countries, marking a 4.1% increase compared to the previous year. Similarly, EU countries accounted for 32.1% of Türkiye's total imports, also reflecting an annual increase of 4.1%. Germany (7.8%), the United States (6.2%), the United Kingdom (5.8%), Iraq (5.0%), and Italy (4.9%) were the top five destinations for Turkish exports in 2024. Despite a 4.3% decline from the previous year, Near and Middle Eastern countries ranked second, with a 16.7% share of Türkiye's exports. Other major export destinations included other European countries (15.3%), North America (6.9%), and North Africa (5.5%), all of which saw an increase in Turkish exports. While Türkiye has been working to strengthen its economic and political ties with emerging blocs such as BRICS in an effort to diversify its exports and international influence, these partnerships still fall short of providing an alternative to the EU. Türkiye remains deeply interconnected with the EU despite ongoing challenges in their relationship (see also 3.1).

**Russia** remained an important economic partner for Türkiye in 2024, primarily due to Türkiye's significant dependence on Russian energy supplies. However, despite Türkiye's reluctance to fully align with international sanctions against Russia, it has faced increasing pressure from the United States, prompting limitations on trade and banking transactions with the country. As a result, Turkish exports to Russia declined further by 21.5% in 2024. Imports from Russia also registered a slight decrease of 3.5% during the same period (see also 3.1).

**Israel** had been among Türkiye's top twenty trading partners in previous years. However, in response to the war in Gaza, Türkiye imposed sanctions on Israel, leading to a gradual decline in bilateral trade. By June 2024, both Turkish exports to and imports from Israel had effectively ceased. Conversely, the same period saw a sharp surge in Türkiye's exports to Palestine. Turkish exports to Palestine rose dramatically—from around USD 130 thousands in 2023 to nearly USD 800 mio in 2024. This momentum has been continuing in 2025. In the first four month of the current year, the increase was 3.5 folds compared to the same period of the previous year. This sudden and continued increase has raised suspicions of possible trade diversion, with concerns that Palestine may be used as a channel to bypass sanctions and continue indirect trade with Israel (see also 3.1).

**Trump's Tariffs and Türkiye, short-term advantage amid long-term uncertainty.** The United States' imposition of elevated tariffs on countries like China, India, Italy, Pakistan, and Taiwan has inadvertently positioned Türkiye as a relative beneficiary. While Türkiye faces a 10% baseline tariff—up from previously low or zero rates—many of its competitors in key sectors are subject to even higher duties. For example, Türkiye's textile exports to the U.S. are now more price-competitive, given that major rivals face steeper tariffs. Additionally, other industries such as chemicals, automotive, electronics, and furniture sectors could also gain a competitive edge. Moreover, lower tariffs may attract global firms to base production in Türkiye to export to the U.S. On the other hand, there are risks that may challenge those potential advantages. The current U.S. stance is quite volatile and may change quite fast; Türkiye is not guaranteed exemption from future tariff hikes. Türkiye's customs union with the EU may compel alignment with any retaliatory EU trade actions. Chinese exporters, blocked from the U.S., could pivot to markets like Türkiye, heightening competition. Furthermore, broader global trade tensions could erode Türkiye's position. For now, Türkiye might enjoy a relative trade advantage under the current Trump's tariff strategy , but this window may be temporary, and its sustainability hinges on geopolitical and economic developments as well as the US internal politics (see also 3.1).

**Two fundamental challenges** continue to hamper Turkish exports. The first is the persistently high production costs within the country. The second is the weak performance in producing high value-added goods. Despite various policy directives and incentives introduced to address these issues, their impact has so far fallen short of expectations. As a result, the mounting pressure from both domestic and international factors has made the past two years particularly difficult for Turkish exporters. Nevertheless, there is cautious optimism that 2025 will bring a more favorable environment compared to the previous year.

### 4.1.1 Trade in goods

In 2024, Türkiye's **exports** recorded a modest increase of 2.4% compared to the previous year, despite ongoing domestic and international challenges. Several key sectors contributed to this growth, with automotive exports rising by 6.3%, steel by 8.5% and agriculture by 3%. While some sectors remained stagnant or showed only minor fluctuations (such as chemicals by 0.7%), the most significant decline was observed in the textile and apparel industry, which saw a contraction of approximately 7%. Rising production costs in this labor-intensive sector have undermined the global competitiveness of Turkish exports and prompted some manufacturers to relocate operations to more cost-effective countries such as Egypt. For example, in 2024, Türkiye's ready-to-wear clothing sector continues to lose ground. Exports to its top five markets — including the United States — have declined, and the industry is also losing competitiveness in the key European market. In the first four months of 2024, exports fell by 6%, while capacity utilization dropped to its lowest level in three years, resulting in job losses across the sector.

Meanwhile, Türkiye's defense and aerospace exports reached a record high of USD 7.2 bln in 2024, marking a significant 29% increase over the previous year. The Balkans (e.g., Albania), Europe (e.g., Poland, Romania and recently Italy), and several African nations have emerged as key markets for Turkish defense products. Türkiye is also actively strengthening its diplomatic and economic ties with both West and East African countries, aiming to bolster its presence on the continent and position itself as a strategic competitor to established actors such as China and France.

On the **import side**, Türkiye recorded a significant year-on-year decline of approximately USD 18 bln in 2024. Over 75% of this reduction was driven by decreased imports of gold (USD 9 bln), energy (USD 3.5 bln), and non-electrical machinery (USD 1.4 bln). While gold imports fell from USD 33.9 bln in 2023 to USD 24.9 bln in 2024, they remained elevated compared to past years. The decline in energy imports was largely attributed to falling global energy prices, which eased Türkiye's overall energy bill for the year. China was the leading source, with imports amounting to USD 15.8 bln, followed closely by Russia (USD 15.1 bln), Germany (USD 9.3 bln), the United States (USD 5.4 bln), and Italy (USD 5.2 bln). Together, these five countries represented 42.1% of Türkiye's total imports in the same period. Additionally, the gold import of Türkiye remained high and increased by 43% from USD 5.3 bln to USD 7.6 bln in the first four-month of the current year.

In the January–April period of 2025, Türkiye's exports increased by 3.7%, reaching USD 86.1 bln, while imports rose by 6.6% to USD 120.7 bln. As a result, the trade deficit widened by 14.7%, deteriorating from USD -30.1 bln to USD -34.6 bln.

During this period, Germany remained Türkiye's top export partner, with exports totaling USD 7.0 bln. It was followed by the United Kingdom (USD 5.4 bln), the United States (USD 5.1 bln), Italy (USD 4.4 bln), and Iraq (USD 3.8 bln). These five countries accounted for 30% of Türkiye's total exports in the first four-month of 2025.

In the same period, regarding the main suppliers of Türkiye, China was the leading source, with imports amounting to USD 15.8 bln, followed closely by Russia (USD 15.1 bln), Germany (USD 9.3 bln), the United States (USD 5.4 bln), and Italy (USD 5.2 bln). Together, these five countries represented 42.1% of Türkiye's total imports in the same period. Additionally, the gold import of Türkiye remained high and increased by 43% from USD 5.3 bln to USD 7.6 bln in the first four-month of the current year.

### 4.1.2 Trade in services

Türkiye's service **exports** in 2024 increased by 8.1% compared to the previous year, reaching USD 115.2 bln, while service **imports** increased by 7.9% to USD 53.3 bln. The service balance for the same period increased by 8.3% to USD 62 bln. When Türkiye's 2024 service exports are evaluated by sector, the travel sector (including health tourism and education services) ranked first with USD 56.3 bln dollars, accounting for over half of all service exports in 2024, boosted by strong performance in health tourism and education services (each contributing approximately USD 3 billion). The logistics and transportation sector also plays a significant role, making up over a third of total exports. Digital services (telecom, computer, information) and insurance/pension are still relatively small but steady components.

Türkiye maintained its strong **tourism** momentum in 2024, building on the success of the previous year. The number of visitors increased by 9.0% year-on-year, surpassing 62 mio. Of this total, approximately 53 million were foreign visitors, while the remainder comprised Turkish citizens residing abroad. Tourism revenues of the country also saw a robust increase, rising by 8.3% to exceed USD 61 bln during the same period. Russian Federation (6.7 mio), Germany (6.6 mio), the UK (4.4 mio), Iran (3.3 mio) and Bulgaria (2.9 mio) were the top five supply countries. For 2024 there are no official figures on Swiss tourists in Türkiye. In 2023 Antalya was ranked 7 of the most popular travel destinations from airport Basel Mulhouse. These figures underscore Türkiye's continued appeal as a global travel destination, supported by sustained demand across Europe and neighboring regions. However, high inflation—particularly in food prices—has begun to undermine Türkiye's price competitiveness relative to regional peers. While the sector remains resilient, mounting cost pressures present a growing challenge to maintaining Türkiye's value proposition for international visitors. Industry representatives have expressed concern that Türkiye's growing perception as an expensive destination is benefiting competing markets. They warn that this trend could jeopardize the country's ambitious 2025 targets of attracting 65 million visitors and generating USD 64 bln in tourism revenue (for turkish tourism in Switzerland see 6.2).

In the first quarter of 2025, the number of visitors to Türkiye increased slightly by 1.2% compared to the same period of the previous year, while tourism revenues rose by 5.6% during the same period. Germany accounted for the largest share of total arrivals with 14.6%, followed by the Russian Federation (9.6%), the United Kingdom (9.5%), Bulgaria (6.2%), and Iran (5.5%). These five countries collectively represented 46% of total visitors.

**Contracting works abroad** continue to play a vital role in driving the growth and global presence of Türkiye's services industry. In the September 2024 edition of *Engineering News-Record* (ENR) magazine's "World's Top 250 International Contractors" list—one of the most prestigious rankings in the global construction industry—Türkiye ranked second after China, with 43 companies included.

In the face of challenging conditions in both domestic and international markets, Türkiye's overseas construction sector concluded 2024 with a total project value of approximately USD 28.6 bln, marking a modest year-on-year increase of less than 1%. Despite global uncertainties, Saudi Arabia remained Türkiye's largest market, followed by the United Arab Emirates, Iraq, Uganda, Gabon, Algeria, Poland, Romania, and Kazakhstan. Amid efforts to offset market losses stemming from the Russia-Ukraine war, Türkiye intensified its focus on the Gulf region and Iraq, identifying Saudi Arabia as a strategic priority due to its substantial project pipeline and investment potential. In the first five months of 2025, Turkish contractors secured projects worth USD 5 bln. Meanwhile Turkish contractors are collaborating with other countries to develop financial models aimed at facilitating joint investments and business operations in third countries, including those in Africa and other emerging markets. Looking ahead, Türkiye aims to raise its overseas contracting revenues to USD 30 bln in the short term, with a medium-term target of USD 50 bln, underlining the sector's ambitious growth strategy.

Additionally, Türkiye is also accelerating the global reach of its **technical consultancy services**. By the end of 2024, Turkish firms had secured over 3'000 project tenders in 138 countries, with a cumulative value approaching USD 3.5 bln. Romania and Saudi Arabia emerged as the most important markets, while Nepal and Bangladesh entered the top ten for the first time, reflecting Türkiye's growing presence in South Asia. Additionally, Central Asian countries, along with post-war reconstruction opportunities in Syria and Ukraine, are expected to remain key markets in the coming years for Turkish technical consultancy.

## 4.2 Bilateral trade

### 4.2.1 Trade in goods

In 2024, the total trade volume between Switzerland and Türkiye declined slightly by 1.1% compared to the previous year. This decrease was driven by a drop in both Swiss exports to Türkiye (-0.3%) and Swiss imports from Türkiye (-2.1%). Among Switzerland's top export categories, products from the chemical and pharmaceutical industries grew by 2.6%, and precision instruments and watches category saw a notable increase of 7.6%. In contrast, exports of machinery, appliances, and electronics

declined sharply by 16.6%, while metals fell by 7.4%. One of the strongest increases within subcategories was recorded in clocks and watches, which rose by 4.1% to approximately CHF 294 million. On the import side, performance was weaker overall. Key import categories such as textiles and clothing (-9.2%) and metals (-9.3%) experienced significant declines. However, these losses were partially offset by growth in vehicle imports (4.7%) and agricultural products (13.6%). The trade balance remained positive for Switzerland, with a surplus of CHF 340 million.

When gold trade is included, bilateral trade between Switzerland and Türkiye saw a sharp decline of approximately 40% compared to the previous year. Gold has continued to be one of the main commodities exchanged between the two countries. In 2024, Swiss gold exports to Türkiye dropped significantly, falling by 53.2% to CHF 5.7 bln. This sharp decline was largely driven by Türkiye's decision to impose import quotas on gold as part of its efforts to improve its trade balance and reduce the current account deficit.

In the first four months of 2025, bilateral trade between Switzerland and Türkiye increased on both sides. While Swiss exports to Türkiye recorded a modest growth of 1.7%, Swiss imports from Türkiye rose significantly by 11.4%. As a result, the trade deficit narrowed by CHF 26 million, although it continued to remain in Switzerland's favor.

In the first four months of 2025, bilateral trade between Switzerland and Türkiye increased on both sides. While Swiss exports to Türkiye recorded a modest growth of 1.7%, Swiss imports from Türkiye rose significantly by 11.4%. As a result, the trade deficit narrowed to CHF 26 million, although it continued to remain in Switzerland's favor.

### 4.2.2 Trade in services

The service trade between Switzerland and Türkiye has followed an upward trajectory over the past decade, gaining notable momentum in the last three years. From 2015 to 2024, the total service trade volume increased by 54%, reaching approximately CHF 1.7 bln. This corresponds to an average annual growth rate of 5% during the period. Over the last ten years, Swiss service exports grew by 38%, while imports surged by 78%, with respective annual growth rates of 3.6% and 6.6%. In 2024, Swiss service exports reached CHF 911 million—an increase of over 23% compared to the previous year. In contrast, Swiss service imports from Türkiye stood at CHF 781 million, reflecting a decline of 4.5% year-on-year, though still more than 33% higher than in 2022. Switzerland recorded a service trade surplus of CHF 130 million in 2024. On the export side, key sectors included financial and insurance services, information and communication technologies (ICT), and tourism. On the import side, transport, tourism, and professional services were the leading categories.

## 5 DIRECT INVESTMENTS

### 5.1 Developments and general outlook

Türkiye has struggled to attract foreign direct investment (FDI) for several years, and this trend has further weakened in recent times. Heightened political and economic uncertainty has dampened foreign investor appetite, while also prompting many Turkish individuals and companies to shift their investments abroad in search of safer returns and lower production costs.

Despite these challenges, FDI inflows into Türkiye reached USD 11.3 bln in 2024, marking a modest increase of approximately 6% compared to the previous year. A closer look at the composition of these inflows reveals that 55% consisted of net equity investments, while debt instruments and real estate transactions accounted for 20% and 25%, respectively. In 2024, total equity capital inflows amounted to USD 6.7 bln. The 'Wholesale and Retail Trade' sector attracted the largest share of equity investments, securing 25% of the total with an inflow of USD 1.7 bln. It was followed by the 'Electronics and Electrical Equipment' sector with USD 656 mio (10%). The other three sectors in top five were 'Chemicals and Pharmaceuticals' (9%), 'Transportation and Logistics' (7%), and 'Professional, Scientific and Technical Activities' (7%).

From a geographical perspective, **EU countries**—traditionally the largest source of FDI to Türkiye—accounted for 55% of inflows in 2024, slightly below their historical average of 58% for the 2005–2024 period. Non-EU European countries increased their share slightly to 15%, compared to a long-term average of 14%. In 2024, the top investor countries, collectively generating 65% of total FDI, were as follows: Netherlands (24%), Germany (12%), the USA (10%) Ireland (7%), Azerbaijan (6%) and Switzerland (6%).

Meanwhile, **real estate investments**, which accounted for nearly half of total FDI inflows between 2019 and 2022, have experienced a sharp decline over the past two years. In 2024, foreign real estate investment dropped by over 20%, from USD 3.6 bln in 2023 to USD 2.8 bln. This represents a significant fall from the 2022 peak of USD 6.3 bln. The drop in foreign interest is primarily attributed to rising property prices in Türkiye, which are now comparable to those in the US and Europe—despite not offering the same level of quality or infrastructure. Conversely, **outbound real estate investment** by Turkish residents has surged. While the sector's share in total outbound FDI decreased slightly in the fourth quarter of 2024, investments in countries such as Greece, Algeria, Uzbekistan, and Kazakhstan rose sharply. Furthermore, purchases of foreign real estate by Turkish individuals have reached record levels. These acquisitions, which averaged USD 255 mio per quarter between 2017 and 2021, rose to USD 505 mio in 2022, USD 1.4 bln in 2023, and USD 2 bln in 2024. The main drivers of this trend include competitive property prices abroad and motivations such as gaining citizenship or facilitating visa applications.

In the first quarter of 2025, FDI inflows to Türkiye reached approximately USD 3.0 billion, representing a significant 89% increase compared to the same period in the previous year. This growth was primarily driven by a rise in equity capital inflows, which increased from USD 1.3 bln in Q1 2024 to USD 1.8 bln in Q1 2025. Real estate sales accounted for 14% of total FDI inflows during this period. The Wholesale and Retail Trade sector attracted the largest share, receiving USD 863 mio (48%). It was followed by Financial and Insurance Activities (9%); Electronics and Electrical Equipment (8%); Professional, Scientific, and Technical Activities (6%) and ICT (6%). In terms of geographic origin, Asian countries emerged as the top source of FDI, contributing 39% of the total inflows. EU countries, which historically accounted for 58% of FDI between 2005 and 2024, contributed 31% in Q1 2025. The Americas accounted for 10%, while non-EU European countries, the second-largest investor group over the 2005–2024 period (14%), also accounted for 10%. Analyzing FDI equity capital inflows by country, Kazakhstan stood out as the leading investor with USD 610 mio, followed by Netherlands (USD 188 mio); USA (USD 170 mio); Germany (USD 161 mio) and Switzerland (USD 129 mio)– (5th largest source).

According to the **2024 Mergers and Acquisitions** (M&A) Report of Deloitte Türkiye, despite facing macroeconomic and political challenges, in parallel with the global momentum, the **Turkish Mergers & Acquisitions** (M&A) market demonstrated a slight recovery after its decline in 2023. The total transaction volume increased to USD 8.5 bln marking a 6% growth though it remained below historical levels. Similarly, the number of transactions increased by 5% compared to the previous year. Turkish investors played a crucial role in driving the increase in transaction numbers, offsetting the decline in foreign investor participation. Domestic transaction volumes experienced a significant surge of 43%, while foreign investor transaction volumes contracted by 14%, although their share of overall activity remained substantial. Among foreign investors, European investors remained the dominant group, a trend consistent with past years. On the other hand, Asia Pacific investors led the transaction volume accounting for one third of the total foreign investors' deal volume last year. Meanwhile, North American investors have increased their share in foreign investors. However, activity from Gulf investors experienced a marked decline.

**Financial investors, including venture capital (VC) and private equity (PE) firms, continued to shape the M&A landscape in 2024.** Although their contribution did not match the record-breaking levels of 2021-2022, they remained integral to the market's activity. VC firms, were the most active, emphasizing early-stage and growth-stage investments that align with Türkiye's robust entrepreneurial ecosystem. Meanwhile, the momentum of early-stage investments has slowed compared to previous years, with a growing need for follow-on funding for the early-stage companies and exit pressures becoming increasingly evident. Strategic investors have continued to focus on manufacturing opportunities, leveraging Türkiye's advantageous geographic location, large economy, young population, and skilled workforce. Sustainability, green transformation, and digitalization have emerged as key

themes influencing investment decisions, particularly in early-stage venture capital and private equity. The **technology, e-commerce, and artificial intelligence sectors** continued to attract interest, particularly from venture capital and angel investors. According to the assessment of Deloitte Türkiye, while challenges persist, including inflation and geopolitical uncertainties, the Turkish market is well-positioned to leverage its inherent strengths, including its competitive industrial base, a thriving entrepreneurial ecosystem, and growing interest from investors.

### 5.2 Bilateral investments

According to Swiss National Bank, as of 2023, **Swiss capital stock in Türkiye** amounted to 4.0 bln CHF and it has recorded an increase of 77% over the past 5 years. About **300 Swiss companies** operating in Türkiye created approximately 21'000 jobs. Several Swiss multinationals operate in Türkiye, mainly in chemicals/pharma (e.g., Clariant, Novartis, Roche), food (e.g., Nestlé), machinery and infrastructure (e.g., ABB, Schindler, Ammann) and energy & mining sectors (e.g., AFK Enterprise, Rebellius Capital). Swiss firms generally prefer to expand their operations in Türkiye through reinvestment and targeted acquisitions.

Swiss companies continue to strengthen their long-term footprint in Türkiye through a **mix of M&A activity and industrial expansion, particularly in high-value sectors**. To give some recent examples, in 2023, Zurich Sigorta (Zürich Versicherungen) acquired MAPFRE Yasam Sigorta A.S., a subsidiary of the US-based insurance firm MAPFRE Insurance's Türkiye operation MAPFRE Sigorta. AFK Enterprise acquired 100% of Avod Gold Mining company in the same year. The investment of Rebellius Capital in Pomega Enerji Depolama, a local energy storage company, was another acquisition of 2023. In 2024, Ammann company, which has increased its share in the local Teknomak company to 100% some years ago, decided to make a double-digit million CHF green field investment in Ankara to produce asphalt equipment for the domestic and regional markets.

**In 2024, annual capital inflows from Switzerland** to Türkiye reached USD 399 mio, marking an 86% increase compared to 2023 inflows of USD 215 mio, according to the Turkish Central Bank data. This significant rise has elevated Switzerland's position among Türkiye's top source countries for capital inflows, moving it from 10$^{th}$ to 6$^{th}$ place. Between 2002 and 2024, in terms of FDI equity inflows, Switzerland ranked 15$^{th}$ with a cumulative volume of USD 4.9 bln. Furthermore, based on the same source, Switzerland holds the 6$^{th}$ position in terms of **FDI capital stock** in the country as of 2023, according to the latest available data .

On Türkiye's side, **Turkish investments in Switzerland have grown significantly** over the past four years, increasing from USD 229 mio in 2020 to USD 909 mio in 2023. Turkish companies are primarily active in trade-related sectors, particularly in apparel, furniture, logistics, and informatics.

## 6 ECONOMIC AND TOURISM PROMOTION

### 6.1 Swiss foreign economic promotion instruments

Building on the success of last year's mission, a delegation of 50 SVIT Schweiz (Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft) members is scheduled to return to Istanbul in late September 2025, as a follow-up to last year's delegation visit. This upcoming mission will focus on deepening partnerships and exploring further investment opportunities.

In late October 2025, Federal Councillor Guy Parmelin will be in Ankara and Istanbul for a bilateral visit. He will open the 2025 Swiss-Turkish Economic Forum in Istanbul together with Trade Minister Bolat under the umbrella of the 100 years friendship treaty year during. The forum's theme, «Building what matters: Sustainable Construction and Infrastructure through Swiss-Turkish Collaboration," will spotlight innovative and sustainable approaches to urban development. With cities facing challenges from climate change, population growth, and natural disasters like earthquakes and floods, this high-level event will focus on the urgent need for sustainable construction and infrastructure. Both Switzerland and Türkiye are committed to reducing $CO_2$ emissions and achieving climate neutrality by 2050/2053. The forum will bring together government officials, industry leaders, academics, innovators, and investors to explore how Swiss and Turkish expertise can drive sustainable solutions and create new EPC and other

market opportunities—both within Türkiye and in third-country markets. From Switzerland EMPA NEST, SERV and Omya are confirmed guests.

Beyond real estate, the Swiss Business Hub Türkiye will prioritize strategic industries such as infrastructure, MedTech, and mining throughout the second half of 2025 and into 2026. Growing interest from Swiss investors in Türkiye's renewable energy market, particularly in wind and solar energy, has also been noted. To support this, an Investment Promotion Event took place in June 2025 with the Turkish energy association Güyad aiming to foster new opportunities and strengthen bilateral partnerships.

In the mining sector, a Sustainable Mining Roundtable is planned for the 4 quarter of 2025 or the first quarter 2026 as an initiative to develop and create a platform for dialogue between stakeholders in the Turkish mining sector and Swiss solution providers.

Despite global and domestic uncertainties, Türkiye continues to offer significant opportunities for the Swiss economy. The Swiss Business Hub Türkiye remains committed to leveraging these opportunities and supporting Swiss companies in exploring new markets and partnerships. Regular updates on future projects and events will be shared via LinkedIn and other communication channels.

### 6.2 The host country's interest in Switzerland

Die Zahlen **türkischer Tourismusreisenden** in die Schweiz waren bis COVID zwar Schwankungen ausgesetzt, pendelten sich aber bei knapp 50'000 ein. 2021 lag die Zahl der Reisenden aus der Türkei mit 11'776 Personen bei knapp einem Viertel der Vor-Corona Zahlen. Die Anzahl Logiernächte lag mit 33'069 bei einem Drittel der Vor-Corona Zahlen. Für 2022 gab es keine Corona-Massnahmen mehr für Reisende in die Schweiz. Seit dem steigen die Zahlen kontinuierlich. 2023 stieg die Anzahl der Türkinnen und Türken, die in die Schweiz reisen, von 34'000 im Jahr 2022 um 80,6% auf über 62'000. Trotz der rapiden Abwertung der türkischen Lira gegenüber des Schweizer Frankens war die Schweiz 2023 wieder ein beliebtes Reiseziel. Dieser Trend hielt auch im Jahr 2024 an. 85'000 Touristen aus der Türkei reisten 2024 in die Schweiz und generierten 170'000 Logiernächte, was ein neues Allzeithoch bedeutet. Im Vergleich zu den Logiernächten der Top 3 Länder 2024 in der Schweiz (USA/4.6 Mio, Deutschland/3.8 Mio, Frankreich/1.5 Mio) bleiben die Zahlen allerdings noch sehr ausbaufähig.

Vor allem **internationale türkische Bauunternehmen** zeigen Interesse, sich in der Schweiz niederzulassen und **Investitionen** zu tätigen. Im April 2021 hat der Bundesrat beschlossen, den Zugang von Schweizer Unternehmen zu internationalen Grossinfrastrukturprojekten in relevanten Regionen zu verbessern. Mit dem Start dieses Grossinfrastrukturmandats können die Investitionsvorhaben türkischer Bauunternehmen institutionalisiert und gesteuert werden (siehe 2.). Die Pipeline türkischer Tech- und MedTech-Investitionen bleibt aktiv: Aktuelle Zahlen aus dem ersten Quartal 2025 zeigen ein Deal-Volumen von USD 70,2 Mio im türkischen Start-up-Sektor – ein kräftiger Anstieg gegenüber rund USD 43 Mio im Vorjahr, vor allem in FinTech, AI und Healthtech.

Der **Finanzplatz Schweiz** und die Schweizer Banken sind in der Türkei sehr bekannt. Viele Unternehmen und Geschäftspersonen zeigen Interesse an der Zusammenarbeit mit renommierten Schweizer Banken aufgrund deren Ruf für Stabilität, Sicherheit und Diskretion. Schweizer Banken bieten zudem Zugang zu globalen Märkten sowie spezialisierten Finanzdienstleistungen und verfügen über einen soliden rechtlichen Rahmen, der sie für internationale Diversifizierung und Vermögensverwaltung besonders attraktiv macht. Da die Türkei ein Pionierland im FinTech Bereich ist und die Schweiz ein erfolgreicher Finanzplatz ist, gibt es viel Potenzial für Zusammenarbeit im Finanzbereich.

## ANNEX 1 – Economic structure

| | 2021 | 2024 |
|---|---|---|
| **Distribution of GDP** | | |
| Agriculture | 5.5% | 5.6% |
| Industry | 26.1% | 20.0% |
| Services | 52.8% | 56.8% |
| Construction | 5.1% | 5.9% |

| **Distribution of employment** | **2021** | **2024** |
|---|---|---|
| Agriculture | 17.2% | 14.8% |
| Industry | 21.3% | 20.7% |
| Services | 55.3% | 57.6% |
| Construction | 6.2% | 6.6% |

Source: www.turkstat.gov.tr

## ANNEX 2 – Main economic data

| | 2023 | 2024 | 2025*** |
|---|---|---|---|
| **GDP** (USD billion) * | 1’130 | 1’322 | 1’437 |
| **GDP per capita** (USD) * | 13’244 | 15’463 | 16’710 |
| **Growth rate** (% of GDP) * | 5.1 | 3.2 | 2.7 |
| **Inflation rate** (%) * | 64.8 | 44.4 | 31.0 |
| | | | |
| **Unemployment rate** (%) * | 9.4 | 8.7 | 9.4 |
| **Structural balance** (% of GDP) * | -2.3 | -3.3 | -3.9 |
| **Current account balance** (% of GDP) * | -3.5 | -0.8 | -1.2 |
| | | | |
| **Total external debt** (% of GDP) ** | 50.5 | 45.2 | 41.3 |
| **Debt-service ratio** (% of exports) ** | 48.2 | 58.3 | 60.9 |
| **Reserves** (months of imports) ** | 2.7 | 2.4 | 2.0 |

***** Source: IMF, World Economic Outlook October 2024.

** Source: IMF, 2024 Article IV Consultation, Staff Report, October 2024.

***estimation

n/a: not available

## ANNEX 3 – Trade partners (2024)

| Rank | Country | Turkish Exports (USD million) | Share (%) | Change* (%) | Rank | Country | Turkish Imports (USD million) | Share (%) | Change* (%) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **1** | Germany | 20’435 | 7.8 | -3.1 | **1** | China | 44’931 | 13.1 | -0.3 |
| **2** | USA | 16’349 | 6.2 | 9.9 | **2** | Russia | 44’020 | 12.8 | -3.5 |
| **3** | UK | 15’289 | 5.8 | 22.7 | **3** | Germany | 27’084 | 7.9 | -5.6 |
| **4** | Iraq | 13’034 | 5.0 | 2.2 | 4 | Italy | 19’313 | 5.6 | 28.8 |
| **5** | Italy | 12’933 | 4.9 | 4.5 | **5** | USA | 16’227 | 4.7 | 2.8 |
| **6** | France | 10’042 | 3.8 | -2.4 | **6** | France | 12’500 | 3.6 | 8.2 |
| **7** | Spain | 9’800 | 3.7 | 0.2 | ***7*** | ***Switzerland*** | ***11’174*** | ***3.2*** | ***-43.9*** |
| **8** | Netherlands | 8’568 | 3.3 | 9.0 | **8** | Spain | 9’362 | 2.7 | -1.5 |
| **9** | Russia | 8’565 | 3.3 | -21.5 | **9** | South Korea | 9’246 | 2.7 | -2.6 |
| **10** | UAE | 8’295 | 3.2 | -3.2 | **10** | UAE | 7’363 | 2.1 | -36.1 |
| ***20*** | ***Switzerland*** | ***1’585*** | ***0.6*** | ***-32.0*** | | | | | |
| | **EU** | **108’537** | **41.4** | **4.1** | | **EU** | **110’401** | **32.1** | **4.1** |
| | **Total** | **261’800** | **100** | **2.4** | | **Total** | **344’013** | **100** | **-5.0** |

* Percentage change from the previous period.Source: www.turkstat.gov.tr

## ANNEX 4 – Bilateral trade

| | **Exports** (CHF million) | Change*** (%) | **Imports** (CHF million) | Change*** (%) | **Balance** (CHF million) | **Volume** (CHF million) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 2017 | 1'844 | 10.3 | 1'444 | 9.5 | 400 | 3'288 |
| 2018 | 1'879 | 1.9 | 1'448 | 0.3 | 431 | 3'327 |
| 2019 | 1'650 | -12.2 | 1'432 | -1.1 | 218 | 3'082 |
| 2020 | 1'607 | -2.6 | 1'508 | 5.3 | 99 | 3'115 |
| 2021 | 1'778 | 10.6 | 1'697 | 12.6 | 81 | 3'475 |
| *2022** | 1'930 | 8.6 | 1'890 | *11.3* | 40 | 3'820 |
| *2022*** | 12'190 | 374.0 | 2'004 | 0.3 | 10'186 | 14'194 |
| *2023** | 2'163 | 12.1 | 1'855 | -1.8 | 308 | 4'018 |
| *2023*** | 14'652 | 20.2 | 2'203 | 9.9 | 12'449 | 16'855 |
| ***2024**** | **2'156** | **-0.3** | **1'816** | **-2.1** | **340** | **3'972** |
| ***2024***** | **8'032** | **-45.2** | **2'134** | **-3.1** | **5'898** | **10'166** |

* without gold bars and other precious metals, currencies, precious stones and gems, works of art and antiques.

** including gold bars and others.

***percentage change from the previous period.

| **Exports** | **2023** (% of total) | **2024** (% of total) |
|---|---|---|
| 1. Chemicals/Pharma | 44.3 | 45.6 |
| 2. Precision Instruments, Watches, Jewellery | 21.1 | 22.8 |
| 3. Machines, Appliance, Electronics | 18.6 | 15.6 |
| 4. Metals | 6.1 | 5.6 |

| **Imports** | **2023** (% of total) | **2024** (% of total) |
|---|---|---|
| 1. Textiles, Clothing, Shoes | 40.5 | 37.5 |
| 2. Vehicles | 14.1 | 15.0 |
| 3. Agriculture and Forestry | 11.4 | 10.5 |
| 4. Metals | 9.1 | 10.5 |

Source: Federal Office for Customs and Border Security

## ANNEX 5 – Main investing countries (2023/2024)

| Rank | Country | Direct investment (2023) (USD million, stock) | Share (%) | Variation* (Stock, %) | Inflows** (2024) (USD million) |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Netherlands | 32’369 | 18.0 | -25.7 | 1’582 (#1) |
| 2 | Germany | 24’358 | 13.5 | -31.9 | 772 (#2) |
| 3 | Spain | 17’767 | 9.9 | 32.7 | 94 |
| 4 | Azerbaijan | 16’010 | 8.9 | 96.8 | 416 (#5) |
| 5 | UK | 8’976 | 5.0 | -24.5 | 372 (#7) |
| ***6*** | ***Switzerland*** | ***8’628*** | ***4.8*** | ***-34.6*** | **399 (#6)** |
| 7 | France | 7’970 | 4.4 | -42.8 | 240 (#9) |
| 8 | Luxembourg | 7’695 | 4.3 | -47.3 | 97 |
| 9 | Russia | 6’858 | 3.8 | -32.9 | 16 |
| 10 | USA | 4’936 | 2.7 | -55.2 | 688 (#3) |
| | Europe | 132’329 | 73.5 | -29.7 | 4’680 |
| | Total | 180’111 | 100 | -27.1 | 6’691 |

* Percentage change from the previous period.
** Other major investors in 2024: Ireland ($484 mio, #1); UAE ($307 mio, #8) and Norway ($232 mio, #10).
Source: The Central Bank of the Republic of Türkiye (www.tcmb.gov.tr).